

**Bericht des Vorstands**

auf der Hauptversammlung am 28. Juni 2013  
im Congress-Centrum Ost Koelnmesse

**Dr. Thomas Birtel,  
Vorstand STRABAG AG**

## Hauptversammlung STRABAG AG

28. Juni 2013

**Dr. Thomas Birtel**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich hoffe, das Filmportrait unserer traditionsreichen Tochtergesellschaft HEILIT+WOERNER hat Ihnen gefallen und begrüße Sie – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – herzlich zur diesjährigen 85. Hauptversammlung der STRABAG AG.

In meinem heutigen Vortrag werde ich Ihnen über den Verlauf des STRABAG AG Geschäftsjahres 2012 berichten. Natürlich erhalten Sie zudem einen Überblick über unsere Kennziffern der ersten Monate des Jahres 2013. Wie gewohnt beginnen möchte ich nun mit einer kurzen Zusammenfassung der für uns relevanten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des abgelaufenen Geschäftsjahres.



Die europäische Staatsschuldenkrise, das gebremste Wachstum in China und nicht zuletzt die Debatte um Haushaltskürzungen in den USA haben im Jahresverlauf 2012 für erhebliche Unsicherheit gesorgt. Die deutsche Wirtschaft erwies sich in diesem Kontext jedoch als überaus widerstandsfähig und hat sich gut behauptet. Obwohl sich die deutsche Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte leicht abschwächte, verzeichnete das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukts (BIP) noch einen Anstieg von 0,7 %. Die Bauwirtschaft hat sich dabei überdurchschnittlich entwickelt.

Trotz ungünstigerer Witterungsverhältnisse und mittlerweile ausgelaufener Konjunkturprogramme stiegen die **Umsätze im Bauhauptgewerbe** um 1,2 %. Besonders stark wuchs der Umsatz im Wohnungsbau. Doch auch der Wirtschaftsbau wurde von den stabilen konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland begünstigt. Dagegen war die Umsatzentwicklung im für uns relevanten Segment Tiefbau und auch im gesamten öffentlichen Bau rückläufig. Letzteres war überwiegend auf die Kommunen zurückzuführen, die aufgrund des allgemeinen Sparzwangs ihre Ausgaben für Baumaßnahmen um 15 % gesenkt haben. Auf diese sich zuspitzende, bedenkliche Entwicklung komme ich später noch zu sprechen.

Wie Sie in unserem Chart sehen können, lagen die **Auftragseingänge im deutschen Bauhauptgewerbe** im letzten Jahr insgesamt um 6,8 % über dem Vorjahreswert. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem vom Wohnungsbau, der mit einem Zuwachs von 9,2 % von den Unsicherheiten auf den Finanzmärkten, den niedrigen Zinsen und der guten Arbeitsmarktlage profitierte. Der restliche Hochbau verzeichnete ein Plus von 7,4 %. Und auch der für unser Unternehmen besonders wichtige Straßen- und Tiefbau wies in den Auftragsbüchern einen Anstieg um 5,4 % aus.

Das Beschäftigungsniveau im deutschen Bauhauptgewerbe hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 % erhöht, und die Insolvenzanträge lagen 2012 um 5,3 % unter dem Vorjahreswert.



Kommen wir nun zur **Geschäftsentwicklung** der STRABAG AG im Jahr **2012**, die wir insgesamt als zufriedenstellend bezeichnen können. Der allgemeine Umsatzrückgang im öffentlichen Bau ist auch an uns nicht spurlos vorbeigegangen. Der harte Preiskampf um Bauaufträge hat sich noch weiter verstärkt. Trotzdem lagen unser Auftragseingang, der Auftragsbestand und die Leistung im inländischen Verkehrswegebau in etwa auf Vorjahresniveau. Insgesamt konnten wir für den Gesamtkonzern unsere Ergebnisprognose für das Jahr 2012 etwas übertreffen. Hierzu hat jedoch ein Sondereffekt aus einer Unternehmensveräußerung beigetragen. Bevor wir zu unseren Geschäftszahlen kommen, daher noch einige detaillierte Erläuterungen:

#### **Verkauf DSP und HUT – Akquisitionen BHB**

Wir verfolgen bekanntermaßen seit vielen Jahren erfolgreich das strategische Ziel, uns operativ auf den Verkehrswegebau in Deutschland und Benelux zu konzentrieren und dort eine führende Position einzunehmen. Dazu passen Aktivitäten etwa in Tschechien

naturgemäß nicht. Deshalb hat unser Konzernunternehmen HEILIT+WOERNER Bau GmbH im Berichtsjahr ihre Tochtergesellschaft Dálničnı́ stavby Praha a.s. (DSP), die vorwiegend im Straßen- und Gleisbau in der Tschechischen Republik tätig ist, an eine Tochtergesellschaft der Bau Holding Beteiligungs AG (BHB) veräußert. Zur Erläuterung: die BHB ist unsere österreichische Beteiligungsgesellschaft, an der wir 35 % halten. Diese ist direkt oder über ihre Tochtergesellschaften in den meisten Ländern Mittel- und Südosteuropas sowie in Skandinavien vertreten und deckt dort die gesamte Leistungspalette ab – vom Hoch- und Ingenieurbau über den Verkehrswegebau und Tunnelbau bis hin zu den Baustoffen. Der Verkauf der DSP schließt auch die 50%-Beteiligung an der Viamont DSP a.s. ein. Wir konnten hier insgesamt einen Verkaufspreis von 97,1 Mio. € erzielen, der zu einem Veräußerungsgewinn von 42,2 Mio. € im Konzern führte.

Ebenfalls im Jahr 2012, jedoch erst mit Wirkung zum 1.1.2013, wurde die HEILIT Umwelttechnik GmbH, kurz genannt HUT, an ein Konzernunternehmen der STRABAG SE verkauft. Auch dies ist vor dem Hintergrund der Konzentration auf unser Kerngeschäft zu sehen: Die HUT hat sich stetig hin zu einem ganzheitlichen Deponiebauer entwickelt, sodass keine Synergien mit dem Kerngeschäft der STRABAG AG mehr vorhanden waren. Der Verkaufspreis betrug 51,4 Mio. €. Dieser Vorgang wird sich jedoch erst im Ergebnis des laufenden Jahres niederschlagen.

Neben der DSP hat die BHB im Jahr 2012 eine Reihe von Tochtergesellschaften der STRABAG SE mit Tätigkeitsschwerpunkt in Mittel- und Osteuropa sowie Skandinavien erworben. Wir haben uns entschlossen, zur Finanzierung dieser Unternehmenserwerbe und zur Aufrechterhaltung unserer Beteiligungsquote an der BHB mit anteiligen Großmutterzuschüssen von 276,2 Mio. € beizutragen. Wir sehen darin eine substantielle Stärkung unserer Beteiligung, die künftig praktisch das gesamte operative Mittel- und Osteuropa-Geschäft im STRABAG SE Konzern bündelt.

Ich komme nun zurück zu unserem Geschäftsverlauf im Jahr 2012: Der **Auftragseingang** der STRABAG Gruppe stieg im Jahr 2012 um 7,0 % auf 4,1 Mrd. €. Hierbei ist der Auslandsanteil von 45 % auf 47 % gestiegen.

In der Grafik sehen Sie den Auftragseingang unterteilt nach Segmenten. Im Segment Verkehrswegebau lag er mit 2,3 Mrd. € leicht über dem Vorjahresniveau. Im Segment Übrige Bausparten, in dem vor allem unser auslaufendes Hoch- und Ingenieurbau sowie das verbliebene Projektentwicklungsgeschäft gebündelt sind, war er planmäßig rückläufig. Das Segment Beteiligungen Österreich konnte im Vergleich zum Vorjahr einen signifikanten Anstieg um 17 % auf 1,8 Mrd. € verzeichnen. Dies war nur zum klei-

neren Teil auf die erwähnten Unternehmenszukäufe der BHB zurückzuführen, da diese erst spät im Jahr stattfanden, sondern vor allem auf neue Aufträge in Italien, Tschechien, in der Slowakei und in Polen.

Die **Leistung** im STRABAG Konzern sank 2012 im Vergleich zum Vorjahr leicht um 2,8 % auf 4,4 Mrd. €. Der Anteil der Auslandsleistung im Konzern ist im Jahr 2012 ebenfalls leicht von 49 % auf 48 % gesunken.

Der Leistungsrückgang betraf alle Segmente. Ursache hierfür ist hauptsächlich das Wetter: Im Vergleichszeitraum 2011 hatten die günstigen Witterungsverhältnisse zu einer sehr langen Bausaison und damit auch zu einer überdurchschnittlich hohen Leistung geführt.

Der **Auftragsbestand** lag zum 31.12.2012 insgesamt bei 3,2 Mrd. €, das sind 4,2 % mehr als im Jahr zuvor. Der Inlandsanteil am Auftragsbestand ist um 2 % auf 30 % gesunken.

Der Rückgang im Segment Verkehrswegebau um 7,1 % ist im Wesentlichen auf den zum Stichtag 31.12.2012 nicht mehr einbezogenen Auftragsbestand der DSP in Höhe von rund 74 Mio. € zurückzuführen. Im Segment Beteiligungen Österreich erhöhte sich der Auftragsbestand unter anderem infolge der erwähnten Unternehmenszukäufe hingegen um 14 % auf 2,1 Mrd. €.

Die Anzahl unserer **Mitarbeiter** stieg, vor allem durch die zu Jahresbeginn 2012 getätigte Akquisition der HERMANN KIRCHNER Bauunternehmung GmbH, gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf 12.200. In diesem Jahr haben wir durchschnittlich 553 Auszubildende beschäftigt.



Meine Damen und Herren, die STRABAG AG hat das Geschäftsjahr 2012 weiterhin dazu genutzt, Geschäftsabläufe zu optimieren und Organisationsstrukturen zu verbessern. Wir widmen uns dabei verstärkt auch unseren Bauprozessen und führen Lean-Methoden ein. Gerade im wettbewerbsintensiven Asphaltstraßenbau sind neben Qualitätsverbesserungen auch Kosteneinsparungen ein großes Ziel, bei dessen Umsetzung uns die TPA GmbH seit vielen Jahren erfolgreich unterstützt. Besondere Chancen ergeben sich beispielsweise durch die rechnerische Dimensionierung von Oberbauten aus Asphalt. So geschehen auf der BAB 31, Los Gescher: Dort hat die TPA durch die Wei-

terentwicklung von Asphalttragschichten und die Optimierung der Schichtdicken ein wettbewerbsfähiges Design vorgelegt, das den Auftraggeber überzeugt und uns dann auch den Bauauftrag gesichert hat.

Ein weiteres Beispiel ist das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte F+E-Verbundprojekt „Prozesssicherer Automatisierter Straßenbau (PAST)“, an dem die HERMANN KIRCHNER Bauunternehmung maßgeblich beteiligt ist. Ziel ist es, innerhalb von 15 identifizierten Teilprozessen im Asphaltstraßenbau Qualitätsverluste durch Automatisierung und rechnergestützte Steuerung des gesamten Produktionsprozesses zu vermeiden. Und zwar von der Beladung des Lkw an der Asphaltmischanlage bis hin zur Verdichtung des Asphalts mit Walzen. Die dafür entwickelten maschinentechnischen Optimierungen, Sensoren und Steuerungsmechanismen wurden bereits auf mehreren Autobahn-Untersuchungsstrecken erfolgreich angewendet. Dort werden seither über in die Straßendecke integrierte Mikrochips wertvolle Daten über Qualität und Haltbarkeit des eingebauten Asphalts gesammelt und ausgewertet.



Nach diesem kleinen Exkurs in unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit kommen wir nun zum **Ergebnis 2012** der STRABAG Gruppe, das aufgrund des vorhin beschriebenen, positiven Sondereffekts trotz des schwieriger gewordenen Marktumfelds gesteigert werden konnte.

Das **EBT (Ergebnis vor Steuern)** im Konzern lag bei 129 Mio. € und somit rund 12 Mio. € über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Ergebnisbeitrag der DSP-Veräußerung von rund 42 Mio. €, der im Segmentergebnis des Verkehrswegebbaus enthalten ist. Dieses lag mit einem anteiligen EBT von 95 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert in Höhe von 45 Mio. €. Das Segment Übrige Baupartnen erzielte mit rund 19 Mio. € ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis. Im Wesentlichen war dies auf die Abwicklung des Projektentwicklungsgeschäfts zurückzuführen. Ein erheblicher Teil dieses Werts entfällt allerdings auf Anteile anderer Gesellschafter und steht somit nicht dem Konzern zur Verfügung. Das Segment Beteiligungen Österreich (BHB) konnte das überaus starke Vorjahresergebnis von 66 Mio. €, das noch von der Bearbeitung großer Infrastrukturprojekte in Polen profitierte, planmäßig nicht erreichen. Für 2012 wurde ein Ergebnis von rund 33 Mio. € ausgewiesen. Auch das Segment Servicebetriebe verzeichnete einen Ergebnisrückgang um rund 4 Mio. € auf –10 Mio. €.

Das **EBIT** (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug 139 Mio. €, was einer Steigerung von 15 Mio. € gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Ertragsteuern wiesen aufgrund der Aktivierung von Verlustvorträgen im Zuge steuerlicher Optimierungsmaßnahmen einen ungewöhnlichen, nämlich positiven Wert von 6 Mio. € aus.

Das **Ergebnis nach Steuern** im Konzern stieg von 103 Mio. € auf 135 Mio. €. Hiervon entfielen 122 Mio. € auf den Konzern und 13 Mio. € auf konzernfremde Anteilseigner.

Das **Eigenkapital** erhöhte sich im Geschäftsjahr um 50 Mio. € auf 774 Mio. €. Dennoch sank die Eigenkapitalquote im Konzern leicht auf 44 % (Vorjahr 45 %), weil sich die Bilanzsumme infolge der erwähnten Expansion der BHB erhöht hat.

Die angesprochenen Strukturveränderungen innerhalb des STRABAG Konzerns haben im Berichtsjahr 2012 auch das Bild der Konzernfinanzierung geprägt. Die hohen Investitionen in Sach- und Finanzanlagevermögen haben maßgeblich zu einem Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von 331 Mio. € beigetragen. Im Wesentlichen umfasste dies den Großmutterzuschuss an die BHB mit 276 Mio. €. Dennoch verringerten sich die **liquiden Mittel** im Bestandsvergleich nur um rund 24 Mio. € auf 149 Mio. €. Kompensiert wurden die Mittelabflüsse aus Investitionen zu einem erheblichen Teil durch Mittelzuflüsse aus der Veräußerung der HUT (gezeigt unter laufender Geschäftstätigkeit, da erst zum 1.1.2013 rechtswirksam) und der DSP sowie durch eine teilweise Fremdfinanzierung, nämlich einem Darlehen der STRABAG SE, das wir im Ausmaß von 108 Mio. € zu marktüblichen, d.h. derzeit ausgesprochen günstigen Konditionen erhalten konnten.

Die **STRABAG AG** hat das Geschäftsjahr 2012 nach **HGB** mit einem **Jahresüberschuss** von 52 Mio. € abgeschlossen und den Vorjahreswert von 18 Mio. € somit deutlich übertroffen. Die Verbesserung des Ergebnisses resultierte im Wesentlichen aus einer Dividendenausschüttung der BHB in Höhe von rund 18 Mio. € und dem Wegfall der Ergebnisbelastung aus einem Großprojekt in Dänemark, die sich im Vorjahr stark negativ ausgewirkt hatte.

Zum 31.12.2012 war das Gesamtvermögen der Gesellschaft in Höhe von 1,4 Mrd. € (Vorjahr 1,0 Mrd. €) mit 417 Mio. € durch **Eigenkapital** finanziert. Im Vorjahr waren es 369 Mio. €. Die Eigenkapitalquote im Einzelabschluss reduzierte sich infolge der erhöhten Investitionen von 36 % auf 31 %.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 0,2 Mio. € und nach Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 26 Mio. € verbleibt ein **Bilanzgewinn** von 26 Mio. €. Im Vorjahr waren es 9 Mio. €.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, diesen Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer unveränderten **Dividende** von 1,04 € je Stückaktie (= 4.191.200,00 €) zu verwenden, 22 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 94.400 € auf neue Rechnung vorzutragen. Wir bleiben somit bei unserer zurückhaltenden Dividendenpolitik, die darauf abzielt, die Liquiditäts- und bilanziellen Reserven weiter zu stärken. Angesichts des durch positive Einmaleffekte geprägten Ergebnisses und der sich abzeichnenden schlechteren Rahmenbedingungen für die kommenden Jahre halten wir dies für notwendig.



Im Folgenden möchte ich kurz auf die **Entwicklung unserer Segmente** im Geschäftsjahr 2012 eingehen. Sie finden die Segmentberichterstattung auch im Konzern-Anhang des Geschäftsberichts auf der Seite 103.

Das Segment **Verkehrswegebau** umfasste im Berichtsjahr die beiden Unternehmensbereiche des Verkehrswegebaus Deutschland Nord und Süd. Ergänzt wird dieses Segment im Wesentlichen um das Transportbetongeschäft der ROBA. Wir bieten unsere Leistungen neben Deutschland auch in den Benelux-Ländern erfolgreich an. Die Aufgabenschwerpunkte in unserem Segment Verkehrswegebau liegen im Neubau und der Erneuerung von Verkehrsflächen. Zusätzlich subsumieren wir unter diesem Segment auch vorgelagerte Baustoffproduktions- und -vertriebseinheiten.

Die Vielfalt unserer Leistungspalette im Verkehrswegebau zeigen auch die folgenden, beispielhaften Projekte aus dem Berichtsjahr, die ich Ihnen hier kurz zeigen möchte: Da wäre, hier links im Bild, zum Beispiel die von unserer STRATEBAU GmbH ausgeführte Fahrbahnerneuerung auf der A3 zwischen Kirchroth und Wörth an der Donau. Oder der sechsstreifige Ausbau der A81 von der Anschlussstelle Böblingen-Hulb bis Gärtringen.

Im Rahmen des vorhin erwähnten Verbundforschungsprojekts PAST hat Kirchner den Asphalteinbau auf der Untersuchungsstrecke A33 zwischen Harderberg und Borgloh ausgeführt. Sie sehen dies auf dem linken Foto. Und rechts zu sehen, die von STRABAG neugestalteten Außenanlagen im Stadthafen Senftenberg.



Zu den größten Neu-Aufträgen im inländischen Verkehrswegebau zählten im Jahr 2012 unter anderem die Bahn-Neubaustrecke Wendlingen–Ulm (Auftragssumme rund 45 Mio. €), umfangreiche Arbeiten an der A71 (rund 34 Mio. €) und A9 (rund 29 Mio. €) sowie – hier im Bild – die Grundsanie rung des Taxiway M am Flughafen Frankfurt/M. für rund 27 Mio. €.

In der Grafik sehen Sie nochmals die **Kennzahlen** unseres Segments **Verkehrswegebau**, auf die wir vorhin schon im Einzelnen eingegangen sind. Maßgeblich begründet durch die HERMANN KIRCHNER-Akquisition im Jahr 2012, waren in diesem Segment durchschnittlich 11.413 Mitarbeiter beschäftigt, das sind 4,4 % mehr als im Jahr zuvor.

Im Segment **Übrige Bausparten** werden das auslaufende Hoch- und Ingenieurbau geschäft in Deutschland und Benelux, das verbliebene Projektentwicklungsgeschäft sowie Ingenieurbauprojekte im sonstigen Ausland geführt. Erwartungsgemäß waren für den Hoch- und Ingenieurbau im Inland die Kennziffern **Auftragseingang** und **Auftragsbestand** gegenüber dem Vorjahr weiter rückläufig. Der Auftragseingang war u. a. auf Auftragerhöhungen und Nachträge bei dem Bauvorhaben auf der A60, dem Umbau Mainzer Ring, zurückzuführen. Ein Foto der in diesem Segment geführten und im Jahr 2012 fertiggestellten Projektentwicklung Forum Mittelrhein Koblenz sehen Sie hier im Bild.

Das **Segment Beteiligungen Österreich** enthält unsere 35%-Beteiligung an der BHB, die direkt oder über ihre Tochtergesellschaften in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern vertreten ist und die gesamte Bau-Leistungspalette abdeckt. Wie bereits gesagt, erhöhte sich der **Auftragseingang** der BHB im Jahr 2012 um rund 17 % auf 1,8 Mrd. €, was vor allem auf neue Aufträge insbesondere in Italien, Tschechien, in der Slowakei und in Polen zurückzuführen war. Der größte Auftragseingang betraf das italienische Projekt „Pedemontana Lombarda“, die Autobahnumfahrung der Stadt Mailand. Dieses Projekt wird sich jedoch voraussichtlich erst im Jahr 2013 auf die Leistung auswirken.

Die größten Anteile an der **Leistung** der BHB wurden in Österreich (32 %) und Polen (18 %) erwirtschaftet, insgesamt sank diese Kennziffer geringfügig um 2,4 % auf 1,9 Mrd. €. Wie Österreich und Polen verzeichnete auch die Slowakei einen Leistungsrückgang. Deutliche Leistungszunahmen erreichte die BHB dagegen in der Region „Restliches Europa“ sowie Kanada mit einem 200-Mio.-€-Projekt in der York-Region im Großraum Toronto, wo ein 15 km langer Abwasserstollen gebaut wird.

Der **Auftragsbestand** erhöhte sich – hauptsächlich begründet durch die neu hinzugekommenen Gesellschaften sowie Neuaufträge – um rund 14 % auf 2,1 Mrd. €.

Im Bild sehen Sie den Bau der grenzüberschreitenden Eisenbahnbrücke der ÖBB bei St. Margarethen. Die 275 m lange Bogenbrücke verbindet den Schweizer Kanton St. Gallen und das österreichische Bundesland Vorarlberg und ist Teil der internationalen Bahnstrecke Zürich–München.

Im Segment **Servicebetriebe**, in dem vorwiegend unsere 50%-Beteiligungen an den Servicegesellschaften BRVZ und BMTI abgebildet sind, lag das EBT im Berichtsjahr bei –10 Mio. €, im Vorjahr waren es –6 Mio. €.



Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 wies der STRABAG Konzern eine **Bilanzsumme** von 1.749 Mio. € (Vorjahr 1.611 Mio. €) aus. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf die Erhöhung des Beteiligungsansatzes an der BHB um 233 Mio. € und die erstmalige Einbeziehung der HERMANN KIRCHNER Bauunternehmung GmbH zurückzuführen. Gegenläufige Effekte ergaben sich aus der Entkonsolidierung der DSP, die wie berichtet, Ende Dezember 2012 veräußert wurde.

Auf der Aktivseite wuchsen die **langfristigen Vermögenswerte** um 234 Mio. € bzw. 25 % auf 1.156 Mio. € erneut deutlich an. Im Vorjahr waren es 922 Mio. €. Ausschlaggebend für diesen Zuwachs war im Berichtsjahr neben dem Anstieg der Sachanlagen um rund 33 Mio. € insbesondere die oben bereits erwähnte Erhöhung des Beteiligungsansatzes der BHB. Die **kurzfristigen Vermögenswerte** (ohne liquide Mittel) verminderten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 72 Mio. € auf 444 Mio. €. Die größte Position waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sich zum Stichtag auf 306 Mio. € beliefen und sich damit überproportional (– 81 Mio. €) zur Gesamtposition verringerten. Unter Einbeziehung der liquiden Mittel, die zum 31.12.2012 mit 149 Mio. € ausgewiesen wurden, lagen die kurzfristigen Vermögenswerte bei 593 Mio. € (Vorjahr 689 Mio. €).

Wie bereits geschildert, erhöhte sich das **Eigenkapital** im Geschäftsjahr um 50 Mio. € auf 774 Mio. €. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote im Konzern von 44 % (Vorjahr 45 %). Die **langfristigen Schulden** nahmen gegenüber dem Vorjahreswert um 123 Mio. € auf 391 Mio. € zu. Dies resultierte insbesondere aus der Darlehensaufnahme

bei der STRABAG SE für die Teil-Finanzierung der Großmutterzuschüsse an die BHB. Die Rückstellungen erhöhten sich ebenfalls um rund 37 Mio. € auf 281 Mio. €, davon entfielen 170 Mio. € auf Pensionszusagen. Die **kurzfristigen Schulden** reduzierten sich geringfügig um 35 Mio. € auf 584 Mio. €. Innerhalb dieser Gruppe bildeten die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 242 Mio. € den größten Posten. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten reduzierten sich von 50 Mio. € auf nunmehr 23 Mio. €.

Trotz der andauernd schwierigen Rahmenbedingungen und der Unsicherheiten aufgrund der Schuldenkrise hat sich der Leitindex DAX im Jahresverlauf deutlich besser entwickelt als zu Jahresbeginn erwartet; er lag zum Jahresende 2012 mit 29 % deutlich über dem Kurs zum Jahresbeginn. Der **Kurs der STRABAG Aktie** folgte diesem allgemeinen Trend nicht und bewegte sich mit einem rund 10%igen Schwankungsintervall um 210 €. Das Jahrestief wurde im Januar 2012 bei einem Kurs von 181,10 € markiert, das Jahreshoch am 16.4.2012 betrug 239 €. Momentan notiert der Kurs bei rund 215 €.



Meine Damen und Herren, kommen wir nun zur Entwicklung der **deutschen Bauindustrie 2013**.

Während die Konjunktur der Eurozone noch tief im Konjunkturtal steckt, stellt sich das Wirtschaftswachstum in Deutschland gegen diesen Trend. Die Bundesregierung hat ihre Konjunkturprognose für das laufende Jahr geringfügig auf 0,5 % erhöht. Auch die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen von einem Wachstum von 0,8 % aus und bewerten damit die Aussichten optimistischer als noch Ende vergangenen Jahres.

Für die **deutsche Bauindustrie** erwartet der Hauptverband ein nominales Umsatzwachstum von 2 % im Jahr **2013**, das im europäischen Umfeld einen Spitzenwert darstellt. Was die öffentlichen Bauinvestitionen anbelangt, rechnen die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Frühjahresgutachten mit einer Expansion um real 2,8 %. Der Hauptverband ist hingegen für den öffentlichen Bau weniger positiv gestimmt und prognostiziert nur ein leichtes nominales Wachstum von 1,5 %. Im Wohnungsbau wird seitens des Hauptverbands ein Umsatzwachstum von 3,5 % und im Wirtschaftsbau von 1,0 % angenommen.

Die finanzpolitischen Rahmenbedingungen für 2013 sind positiv. Die Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden sollen auf den neuen Rekordwert von 587 Mrd. € steigen. 2013 stehen die Chancen zwar gut, dass die Städte und Gemeinden per saldo

Haushaltsüberschüsse erwirtschaften. Diese werden aber wohl eher zum Abbau der Verschuldung als für notwendige Investitionen genutzt.

Die Investitionen in die Bundesverkehrswege werden im laufenden Jahr um 600 Mio. € aufgestockt, damit werden die Ausgaben des Bundes für Baumaßnahmen mit 6,7 Mrd. € den Rekordwert des Jahres 2009 nahezu erreichen. Dennoch wird diese Summe nach Ansicht des Hauptverbands nicht ausreichen, um die chronische Unterfinanzierung der Verkehrswege des Bundes zu beseitigen.



Meine Damen und Herren, wir teilen diese Ansicht des Hauptverbands. Wer von Ihnen regelmäßig mit dem Pkw unterwegs ist, kann sicherlich aus leidvoller Erfahrung bestätigen, dass der Zustand unserer Straßen zum Teil desaströs ist. Wie der ADAC berechnet hat, verbringt statistisch jeder deutsche Autofahrer acht Arbeitstage pro Jahr im Stau. Dieser Durchschnittswert dürfte für die Gruppe der Berufspendler und andere Vielfahrer noch deutlich übertroffen werden.

Das Ausmaß der aktuellen Infrastrukturprobleme wird auch und gerade hier in Köln sehr deutlich. Der Großteil der Kölner Rheinbrücken ist bereits seit einigen Monaten für den Schwerlastverkehr gesperrt und benötigt zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen, wie Geschwindigkeitsbegrenzungen und Fahrbahnsperungen. Dies führt zu erheblichen Verkehrsbehinderungen, besonders im Berufsverkehr.

Die in jüngster Zeit freigegebenen Sonderbudgets des Bundes, wie die im letzten Jahr veröffentlichten Infrastrukturbeschleunigungsprogramme, können den erheblichen Nachholbedarf nicht auffangen und sind aus unserer Sicht lediglich ein „Tropfen auf den heißen Stein“. Auf Ebene der Länder und Kommunen sind infolge der Schuldenbremse die Investitionsbudgets für die Verkehrsinfrastruktur deutlich zurückgefahren worden, obwohl der Nachholbedarf hier besonders signifikant ist.

Es bedarf eines Umdenkens in der Politik. Ein leistungsfähiges Verkehrssystem ist die Grundvoraussetzung für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung in Deutschland. Unsere Infrastruktur sollte daher nachhaltiger geplant und betrieben werden, gedeckt durch eine langfristig und am echten Bedarf ausgerichtete Finanzierung. So könnten verkehrsbezogene Einnahmen der öffentlichen Hand, wie die Kfz-Steuern, Lkw-Mauteinnahmen und Mineralölsteuern auf Kraftstoffe, deutlich zweckgebundener in die

Finanzierung der Verkehrsinfrastrukturprogramme gelenkt werden. Auch eine unmittelbare Nutzerbeteiligung sollte nicht weiter von der Diskussion ausgeschlossen werden.

Bundesverkehrsminister Ramsauer setzt bei der Erhaltung und dem Ausbau der Infrastruktur auf Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP). Dies begrüßen wir ausdrücklich. Der in ÖPP-Projekten verankerte Lebenszyklusansatz ist auf eine langfristige Perspektive ausgerichtet, bezieht Budgets für die erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen gleich mit ein und stellt so die Qualität nachhaltig sicher. Darüber hinaus können in der Regel erhebliche wirtschaftliche Vorteile realisiert werden und notwendige Investitionen zügiger begonnen und abgeschlossen werden.

Zwei der ÖPP-Projekte unter unserer Beteiligung sehen Sie hier im Bild: den im letzten Jahr fertiggestellten Parc des Sports in Differdange (Luxemburg) und den Aus- und Neubau der A8 zwischen Ulm und Augsburg.



Kommen wir nun zu den **Baukonjunkturdaten der ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres**, in denen sich die Gesamtwirtschaft in Deutschland – den rezessiven Tendenzen der Eurozone zum Trotz – gut behauptet hat.

Der **Auftragseingang im deutschen Bauhauptgewerbe** lag in den ersten vier Monaten nominal um 1,1 % unter dem Vorjahresniveau. Während die Auftragseingänge im öffentlichen Bau und im Wohnungsbau den Vorjahreswert etwas übertroffen haben, sind sie im restlichen Hochbau deutlich um 5 % zurückgegangen. In dem für uns relevanten Straßen- und Tiefbausegment, das Bestandteil des Wirtschaftsbaus und des öffentlichen Baus ist, sind die Auftragseingänge im Vorjahresvergleich um 1,1 % angestiegen.

Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im deutschen Bauhauptgewerbe ist überwiegend witterungsbedingt im Vergleich zum Vorjahreswert um 4,5 % zurückgegangen.



Wir gehen wie im Vorjahr für das laufende Geschäftsjahr von einer normalen Bausaison aus, wenngleich uns das Wetter im März sicher unerwartet hart getroffen hat. In den ersten vier Monaten 2013 sind die **Auftragseingänge der STRABAG Gruppe** um 21 % auf 1,2 Mrd. € und die **Leistung** um 9 % auf 818 Mio. € gesunken. Der Rückgang der

Auftragseingänge im Inland ist unter anderem auf den Verkauf der HUT sowie auf die ungewöhnlich hohen Auftragseingänge im Vergleichszeitraum 2012 zurückzuführen. Auch im Ausland konnten die großen Akquisitionserfolge im Infrastrukturbereich des Vorjahres nicht wiederholt werden. Dort haben sich die zusätzlichen Aufträge der DSP und der übrigen von der STRABAG SE übernommenen Gesellschaften positiv niedergeschlagen. Zu den größten, bis Ende April akquirierten Aufträgen zählen in Deutschland der Büro Campus Deutz sowie die Ortsumgebung Dillingen mit jeweils 13 Mio. € und der Bahnbauknoten Leipzig mit 12 Mio. €.

Zum 30. April 2013 belief sich der **Auftragsbestand** auf insgesamt 3,6 Mrd. €; aus den bereits genannten Gründen sind das 6 % weniger als im Jahr zuvor.

Die Anzahl unserer **Mitarbeiter** ist – im Wesentlichen durch die bereits erwähnten Unternehmensveräußerungen – gegenüber 2012 um 8 % auf 11.017 gesunken.



Um die regionalen Ausführungskapazitäten im niederländischen Verkehrswegebau, insbesondere im Asphaltbereich, auszubauen, hat die STRABAG AG Anfang dieses Jahres über ihre Tochtergesellschaft STRABAG B.V., Vlaardingen, die Verkehrswegebauaktivitäten der niederländischen Janssen de Jong Gruppe erworben.

Wie Sie zu Beginn dieser Hauptversammlung gehört haben, gab es einige Veränderungen im Vorstand der STRABAG AG; die neuen Vorstandsmitglieder Jörg Eschenbach, Peter Hübner und Marcus Kaller wurden Ihnen vorgestellt. Im Zusammenhang damit wurde auch die Geschäftsverteilung geändert: Der Unternehmensbereich Verkehrswegebau ist nun nicht mehr regional nach Nord und Süd unterteilt. Vielmehr obliegt die Verantwortung für alle Groß- und Sonderprojekte, Hessen/Rheinland-Pfalz, Benelux sowie die Verwertung den Herren Hübner (technisch) und Kaller (kaufmännisch). Für das gesamte übrige Flächengeschäft und die Baustoffe sind Herr Rösler (technisch) und Herr Kern (kaufmännisch) zuständig. Herr Eschenbach verantwortet weiterhin die Bereiche Güteüberwachung, Qualitätssicherung und Bauprozessmanagement.



Erlauben Sie mir nun noch ein Wort in eigener Sache: Es ist heute das zehnte Mal, dass ich Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, in einer Hauptversammlung der STRABAG AG berichten darf. Es ist aus Gründen, die ich als bekannt unterstellen darf,

auch das letzte Mal – der Aufsichtsrat der STRABAG SE hat mich mit Ablauf der dortigen HV – das war vor 14 Tagen – zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Natürlich erfüllt mich der Abschied aus dem Kölner Vorstand mit einer gewissen persönlichen Wehmut. Ich muss allerdings auch klar feststellen, dass meine operative Kernverantwortung – die Abwicklung des 2006 verkauften Hochbau- und Projektentwicklungsgeschäfts – inzwischen als erledigt betrachtet werden darf. Meine übrigen kaufmännischen Zuständigkeiten werden nach einem vom Aufsichtsrat zu genehmigenden Vorschlag zwischen den Kollegen Kaller und Kern aufgeteilt werden. Gleiches gilt für die Rolle als koordinierendes Vorstandsmitglied, die ich ja ebenfalls seit 2002 innehatte. Hier hat sich der übrige Vorstand meinem Rat angeschlossen, dem Aufsichtsrat Herrn Kollegen Kern vorzuschlagen.

Schaut man sich die Entwicklung der STRABAG in den letzten zehn Jahren an, so kann man nicht ganz unzufrieden sein: Die Bauleistung stieg in dieser Zeit von 3,2 Mrd. € auf 4,4 Mrd. € – und 2002 war darin noch ein beträchtlicher Hochbauanteil enthalten. Das Konzernergebnis kletterte von 3 Mio. € auf 122 Mio. €. Und der Aktienkurs hat sich von 30,65 € inzwischen recht stabil auf rund 210 € je Stück eingependelt – alles Werte, die belegen, dass wir in der jüngeren Vergangenheit auf einem ordentlichen Kurs waren. Dass dies so bleibt, dafür drücke ich meinen verbleibenden Kollegen natürlich fest die Daumen.

Für das Gesamtjahr 2013 sind wir verhalten optimistisch. Wir konzentrieren unseren strategischen Fokus weiterhin auf unser Kerngeschäft Verkehrswegebau in Deutschland und Benelux. Aufgrund der erklärten Investitionszurückhaltung insbesondere der Kommunen in Deutschland wird die Bauleistung der STRABAG Gruppe auf Jahressicht voraussichtlich etwas niedriger als 2012 ausfallen. Bedingt durch den erneuten positiven Sondereffekt, den HUT-Verkauf, erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr noch einmal ein Ergebnis auf dem hohen Vorjahresniveau. Nach dem Wegfall solcher Sondereffekte ist für die kommenden Jahre allerdings mit einem „normalisierenden“ Ergebnismrückgang zu rechnen.



Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Bleiben Sie der STRABAG und ihren vielen tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch weiterhin gewogen!